



Die ganze Handwerkskunst des Klempners: Auch die Arbeiten an innen liegenden Rinnen, Pfeilerabdeckungen und der Turmspitze dieses reizvollen Baudenkmals waren anspruchsvoll.

Alte Klempnertechniken neu entdeckt

Matthias Weber*

Gerade die Arbeit an Baudenkmalern aus dem 19. Jahrhundert oder früherer Zeiten stellt oftmals Herausforderungen, von denen man im täglichen Klempnerleben gar nichts ahnt. Die Baumeister und Handwerker der früheren Jahrhunderte kannten keine verbindlichen Regelwerke und Normen in unserem heutigen Sinn, und meist wurde bei verzwickten Bauaufgaben einfach probiert und improvisiert – manchmal mehr, manchmal weniger genial. Für uns heutige Handwerker ist die Sanierung solcher Denkmale jedes Mal wie ein Überraschungsei, denn man weiß nie, was man unter einer Jahrhunderte alten Kupfer- oder Bleideckung vorfindet. Spannend und lehrreich ist es allemal, wie

uns die vielfältigen Arbeiten an den historischen Gebäuden im Potsdamer Schlosspark Sanssouci gezeigt haben.

Weltkulturerbe Sanssouci

Schloss Sanssouci war der Lieblingswohnsitz und Sterbeort des preußischen Königs Friedrich II. – besser bekannt als Friedrich der Große oder einfach „Der Alte Fritz“. In der weitläufigen Anlage sollten auf einem 1744 angelegten Terrassengarten zunächst nur Wein, Pflaumen und Feigen angebaut werden. Dann aber gefiel dem König die Aussicht von der oberen Terrassenebene so sehr, dass er in den Jahren 1745 bis 1747 nach eigenen Skizzen und den Plänen seines Freundes und Hofbaumeisters Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff hier ein Schloss erbauen ließ und es Sans Souci nannte – gut französisch für „Ohne Sorgen“. Das Schloss selbst ist nach Art der französischen Lust-

schlösschen dieser Zeit eingeschossig und hat nur zwölf Zimmer, dafür aber in der Mitte einen prächtigen ovalen Marmorsaal mit hoch gewölbter Kuppel. In diesem Marmorsaal hielt Friedrich seine berühmt gewordenen Tafelrunden ab, zu denen er interessante Köpfe seiner Zeit wie den Philosophen Voltaire lud. Seit der Wiedervereinigung 1990 steht Sanssouci mit seinen Bauwerken und den weitläufigen Parkanlagen als Weltkulturerbe unter dem Schutz der UNESCO. Und wir als Klempner-Meisterbetrieb hatten das Glück, auf Grund unserer Erfahrung, für einige Restaurierungsarbeiten ausgewählt zu werden.

Neue Unterdeckung statt Silikon

Damit die Steinmetze eine der Sandsteingauben des Schlosses restaurieren konnten, bekamen wir zum Beispiel den Auftrag, die Verkleidung der Gaube fach-

* Matthias Weber ist selbstständiger Klempnermeister in Nuthetal bei Potsdam und Mitglied des BAUMETALL-Treffs.



Gaubensanierung am Schloss Sanssouci: Die Anschlüsse der Kupferblechflächen zum Sandstein waren im Laufe der Zeit undicht geworden und hatten zu deutlichen Feuchtigkeitsschäden am Holz geführt.

gerecht zu sichern. Dazu haben wir das Kupfer vorsichtig vom Sandstein gelöst, die Falze teilweise geöffnet und das Kupferblech großzügig vom Sanierungsbereich weg gebogen. Bei der Demontage der Sandsteinverkleidungen war aber schnell zu sehen, dass die darunter liegende Holzkonstruktion durch eingedrungene Feuchtigkeit bereits erheblich geschädigt war. Der Anschluss der seitlichen Kupferbleche zum Sandstein war undicht gewesen.

Da Kompriebänder und Silikon aus gutem Grund in der Denkmalpflege nichts zu suchen haben, knobelten wir zusammen mit Steinrestauratoren, Denkmalpflegern und Architekten eine fachlich saubere, umfassende Lösung aus: Zur Entwässerung sollte eine zusätzliche Ebene als dichte Unterdeckung zwischen Holzkonstruktion und dem Kupferdach sowie der Sandsteinverkleidung eingebracht werden. Diese Bleiunterdeckung führt jetzt eindringende Feuchtigkeit nach außen auf das Kuppeldach ab und ist später nach dem erneuten Anbringen der Sandsteinverkleidungen nicht mehr zu sehen. Die Kupferbleche der vorhandenen alten Deckung wurden schließlich wieder originalgetreu mit Blei-Buckeln befestigt.

Lehrstück Neptungrotte

Die in den Jahren 1751 bis 1757 im östlichen Lustgarten des Parks errichtete



Gaubenentwässerung mit zweiter Ebene: Eine zusätzliche dichte Unterdeckung hinter den Fassadenteilen aus Sandstein soll künftige Feuchteschäden verhindern.



Tribut an das Denkmal: Die Kupferbleche der originalen äußeren Deckung wurden wieder mit Blei-Buckeln befestigt.

Neptungrotte hatte man, wie es in jener Zeit des Rokkoko Mode war, in einen Hügel gehauen und mit einer Steinfassade versehen. Schon zuvor im Barock waren derartige Grotten als Schmuck und szenische Bereicherung der Gartenanlagen ungemein beliebt gewesen. Die Fassade der Neptungrotte besteht komplett aus weißem Marmor und ist nicht etwa eine bloße Schau-Fassade, sondern sie

hat durchaus tragende Funktion. Deshalb sollte die Standsicherheit überprüft werden – mit einem speziell für Naturstein geeigneten Ultraschallverfahren.

Unser Betrieb bekam den Auftrag, Teile der Gesims- und Mauerabdeckung zunächst abzunehmen, damit man dieses Ultraschallverfahren überhaupt anwenden kann. Anschließend sollten die Originalteile wieder angebracht werden. Wir



Fingerübung an der Neptungrotte: Die Gesims- und Mauerabdeckungen sollten im Vorfeld der Ultraschallmessung so schonend abgenommen werden, dass sie anschließend problemlos wieder eingebaut werden können.



Lehrstück für die Auszubildenden: Die überschaubare Aufgabe an der Neptungrotte war ausgezeichnet geeignet, sich mit der sorgsamsten Behandlung denkmalgeschützter Bauteile vertraut zu machen.

öffneten also behutsam Falze und Tropfkanten, um die einzelnen Kupferelemente Stück für Stück demontieren zu können. Wichtig ist in solchen Fällen, dass man geöffnete Falze, die zu spröde geworden sind, vor der weiteren Bearbeitung weich glüht. Dabei darf sich natürlich die Patina in der Fläche nicht verfärben. So klein und überschaubar dieser Auftrag war, konnten wir ihn doch im Rahmen der Ausbildung unseres Klempner-Nachwuchses sehr gut nutzen, unsere Auszubildenden mit dieser doch sehr speziellen Aufgabe vertraut zu machen.

Klempner-Geschichtsbuch in der Fasanerie

Die Restaurierung der Fasanerie im südlichen Teil des Parks, westlich von Hippodrom und Schloss Charlottenhof, dauerte immerhin sieben Jahre und war Ende Oktober 2004 abgeschlossen. Der Gebäudekomplex war zwischen 1842 und 1844 nach Plänen von Ludwig Persius, dem Hofarchitekten von König Friedrich Wilhelm IV., im italienischen Villenstil mit Turm, Loggia, Altan und Stallungen erbaut worden. Im Grunde war die Fasanerie nur ein Wirtschaftshof mit Dienstwohnung und diente, wie der Name schon sagt, der Zucht von Fasänen. Der Turm markiert das Zentrum des Wohnteiles, nach Osten angebaut erstrecken sich die ehemaligen Brüte- und Halteställe und der Kuhstall, nach Westen hin Pferdestall und Futterkammer. Seit dem Ende der Hofjagd bis heute werden die Gebäude als Wohnungen genutzt.

Die stark gegliederte und vielfältige Dachlandschaft der Fasanerie bietet alle nur denkbaren Dachformen: Sattel- und Pultdächer, Walme und Pyramidenflä-



Klein-Italien mitten in Potsdam: Die Fasanerie war ursprünglich ein Wirtschaftshof für die Fasanenzucht, wird aber seit etwa 100 Jahren als reines Wohngebäude genutzt.



Reiz der Vielfalt: Die stark gegliederte Dachlandschaft der Fasanerie bietet alle nur denkbaren Dachformen.



Nicht normgerecht, doch lebenswichtig: Ursprünglich nicht vorhandene Lüftungshutzen wurden in dieser unauffälligen Form vom Denkmalpfleger genehmigt.



Giebelzier nach antikem Vorbild: Das Dach des zentralen Turmes ist von klassischen Akroterien besetzt, die nach der Neudeckung wieder fachgerecht angebracht wurden.

chen. Die waren ursprünglich alle mit Zinkblech eingedeckt, zwischenzeitlich aber ganz einfach mit Teerdachbahnen belegt worden. Und als wir diese Dachbahnen demontiert hatten, kam die Original-Schalung zum Vorschein, und mit ihr noch einige weitere Überraschungen. Die Schalungsbretter waren handbesäumt und mit geschmiedeten Nägeln befestigt und zeigte deutlich die Spuren früherer Eindeckungen – wie in einem Klempner-Geschichtsbuch.

Auffällig waren helle, fast weiße Streifen parallel zum Ortgang, die rund sechs Zentimeter Abstand zueinander hatten. Sie erwiesen sich als Kondenswasser-Spuren einer Wellzink-Eindeckung, wie sie etwa um 1900 gern und häufig verarbeitet wurden. Als Vorteil sah man damals, dass sich das Wellzink ohne zusätzliche Trennlage verlegen ließ und Schalung und Deckung immer gut gelüftet waren. Leider wurden vor hundert Jahren keine Möglichkeiten zur Quer- und Längsdehnung vorgesehen, und so war die Lebensdauer solcher Wellzink-Dachflächen meist kurz. Dann erkannten wir ein weiteres Raster auf dem Dach: Abdrücke von Holzleisten und deren Befestigungen waren deutlich auf den Dachsparren zu erkennen – zur Zeit der Erbauung gab es ja noch keine Blechbänder. Als wir weiter nach Quernähten oder Querfalzen suchten, konnten wir ein Spiegelraster ausmachen.

Mediterraner Stil: Die geradlinigen Strukturen der neuen Dacheindeckung und die schöne Strenge des Baukörpers wirken heute wieder bemerkenswert „italienisch“.

Zurück zur Original-Deckung

Die genauere Untersuchung gemeinsam mit dem Denkmalpfleger brachte schließlich Klarheit über die ursprüngliche Dacheindeckung der Fasanerie: Man verwendete eine Spiegeltafeldeckung in Leistenteknik. In der Tat fand der bauleitende Architekt in der Plankammer der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten sogar ein Aquarell, das die Leistenerhebungen deutlich zeigte. Die bauliche Situation wurde also dokumentiert und genau rekonstruiert, und wir verwendeten für alle Haupt-Satteldächer die originale Leistendeckung. Kleine und untergeordnete Dächer wurden in heute üblicher Stehfalztechnik mit Titanzink gedeckt.

Fachlich interessant waren auch die Einfassungen der Schornsteine und Oberlichter in den Leistendächern, vor allem

aber die Frage der Dachentlüftung musste geklärt werden. Aufgrund des besonderen Erscheinungsbildes dieses Baudenkmal war es natürlich undenkbar, DIN-gerechte Firstlüfter einzusetzen. Damit die durch den Dampfdruckverlauf entstehende Feuchtigkeit dennoch aus der Dachkonstruktion entweichen kann, stimmte der Denkmalpfleger schließlich flacheren Lüftungshutzen zu, die kaum ein Besucher überhaupt bemerken dürfte. Wir als ausführende Klempner sind allerdings seit den Arbeiten an diesem besonderen Objekt davon überzeugt, dass die Leistendeckung durchaus ihre fachlichen Qualitäten hat. ■



DAUERHAFT DICHT!



Edelstahl für die Dachentwässerung

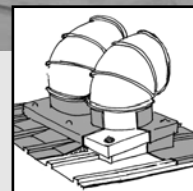
Schön anzusehen. Kein Wartungsaufwand. Schon daran gedacht?

Eine Dachentwässerung aus Edelstahl passt zu jedem Dach. Und für jedes Budget. Denn die Folgekosten sind gleich null: Kein regelmäßiger Schutzanstrich, keine Bitumenkorrosion. Kein Grund also, Uginox/Ugitop Edelstähle bei der Dachentwässerung außen vor zu lassen. Schöner sind sie sowieso!



Brandt Edelstahl GmbH (für PLZ-Gebiete 0-5) · Niederkasseler Str. 3d · 51147 Köln · Tel. 02203-63964 · Fax 02203-62601
RCC & WEHA GmbH (für PLZ-Gebiete 6-9) · Dieselstr. 5 · 74372 Sersheim · Tel. 07042-8310-0 · Fax 07042-8310-41

**„Flüssig“
abdichten:
KEMPEROL®**



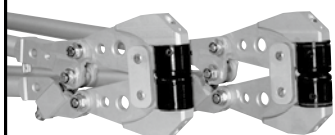
- Lösemittelfrei und geruchsneutral*
- Für alle Abdichtungsaufgaben innen und außen
- Langzeitsicher bis ins Detail
- Dauerelastisch
- Jahrzehntelange Praxiserfahrung
- Weltweite Referenzen

*KEMPEROL® 2K-PUR

**Wir haben die Lösung:
Tel. 0561 8295-0
Fax 0561 8295-10
www.kemperol.de**

IHR SPEZIALIST FÜR DIE UMFORMTECHNIK

Langjährig bekannte Qualität zum besten Preis-Leistungs-Verhältnis
STAUCH-STRECK-TECHNIK · ABKANTEN · RUNDBIEGEN · SCHNEIDEN



Stauch-Streckzange
SG 1000 ZGN, handbetätigt
oder stationär
auf Spezialstandfuß

DINOSAURIER-WERKZEUGE GMBH
SCHRÖDERSTR. 21, 22087 HAMBURG
TEL. (0 40) 4 30 71-63, FAX 4 30 71-66
info@dinosaurier-werkzeuge.de
www.dinosaurier-werkzeuge.de

Top-Neuheit aus Duralu

Fragen Sie bei
Ihrem Händler
nach dem
DINOSAURIER-
Programm!



Der Unterschied

Am zuverlässigsten unterscheiden sich die einzelnen Fernsehprogramme noch immer durch den Wetterbericht.

Woody Allen,
US-amerikanischer Komiker



**KEMPER
SYSTEM**

A KEMCO Company

**KEMPER SYSTEM
GmbH & Co. KG
Holländische Str. 32-36
D-34246 Vellmar**